



125 Jahre NABU

Die NABU-Geschichte ist eng mit dem Federsee verbunden



Bad Buchau – Der NABU blickt auf 125 Jahre Engagement für den Erhalt der Natur zurück. Stand bei der Gründungsversammlung am 1. Februar 1899 in Stuttgart der Vogelschutz im Mittelpunkt, hat der NABU heute verschiedenste Fragestellungen im Natur- und Umweltschutz im Blick. Die NABU-Geschichte ist eng mit dem Federsee verwoben. Daher gewährt das NABU-Zentrum Federsee allen Ortsansässigen der Federseegemeinden im Jubiläumsjahr freien Eintritt bei öffentlichen Führungen.

„Dass am 1. Februar 1899 eine Frau, Lina Hähnle, einen Verein gründete, war an sich schon außergewöhnlich für die damalige Zeit. Dass es noch dazu einer war, der sich um den Schutz wildlebender Vögel kümmerte – das war schlichtweg eine Sensation“, schildert Katrin Fritsch, die für den NABU in Bad Buchau das Naturschutzzentrum leitet. Sie könne die rücksichtslose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mitansehen, begründete Lina Hähnle damals ihren mutigen Schritt. Das Aufgabengebiet des NABU – damals hieß er noch Bund für Vogelschutz – erweiterte sich rasch. Heute ist der NABU der mitgliedsstärkste Umweltverband mit über 900.000 Mitgliedern in mehr als 2.000 lokalen Gruppen.

Der Federsee ist die Keimzelle des Naturschutzes im Land

Dabei spielt der Federsee eine ganz besondere Rolle in der Geschichte des NABU. 1911 kaufte Lina Hähnle erste Riedflächen nördlich von Buchau im heutigen Banngebiet Staudacher und stellte auf den Flächen jede Nutzung ein. „Prozessschutz würde man das heute nennen, das bewusste Zulassen der natürlichen Entwicklung“, erklärt Fritsch. „Inzwischen hat sich auf der Fläche ein struktur- und artenreicher Moorwald entwickelt“ ergänzt sie. Es folgten weitere Flächenkäufe durch den NABU, später durch das Land, sowie 1939 die Ausweisung des ersten Naturschutzgebiets im Federseemoor. „Heute gehört das Federseeried zu den bedeutendsten Naturschätzen im Land und ist Teil des

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Federseeweg 6
88422 Bad Buchau

Pressestelle

Kerstin Wernicke
Tel. +49 (0)7582.1778-7



Mehr Infos & Pressefotos

www.NABU-Federsee.de/Presse

internationalen Schutzgebietsnetzes Natura 2000, das die europaweit wertvollsten Flächen umfasst. Damit verfolgen die EU-Mitgliedsstaaten das Ziel, die Biologische Vielfalt in Europa zu sichern“, führt die NABU-Mitarbeiterin aus. Lina Hähnle ist heute Ehrenbürgerin der Stadt Bad Buchau. Nach jahrzehntelangem ehrenamtlichen Einsatz hat der NABU mit der Gründung des Naturschutzzentrums im Jahr 1987 ein nach außen sichtbares Zeichen für das NABU-Engagement vor Ort gesetzt. Vom Land mit der Betreuung des Moores beauftragt, dient es als Basis für die naturschutzfachlichen Aufgaben, aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit und die Umweltbildung. Hier werden Schutzmaßnahmen geplant, Vorschläge für die zielführende Pflege besonderer Standorte für die Behörden ausgearbeitet, Untersuchungsergebnisse wie Bestandserfassungen und Wasserstandsdaten zusammengeführt und ausgewertet. Daneben führt das NABU-Zentrum eigene Landschaftspflegearbeiten durch, kontrolliert die Funktionsfähigkeit von Staubauewerken, um Wasser in ausgewählten Flächen von naturschutzfachlichem und archäologischem Interesse zu halten und erfasst die Bestände von Tieren und Pflanzen, die Veränderungen im Gebiet besonders gut widerspiegeln.

Vom Land und von der EU geforderte Renaturierung

Als Meilenstein zur Verbesserung der Moorlebensräume hätten sich zwei große von der EU geförderte Renaturierungsprojekte erwiesen, durch die die Revitalisierung von rund 450 Hektar ehemals tiefgründig entwässerter Riedflächen ermöglicht wurde, so Fritzsch. „Der Schlüssel zum Erfolg war die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbehörden, NABU und verschiedensten Akteuren“ bilanziert die Zentrumsleiterin. Als Beispiel nennt sie die gemeinsamen Bemühungen von Naturschutz und Feuchtbodenarchäologie, die entwässerungsbedingte Zersetzung des Torfs aufzuhalten: feuchter Torf hat außer seiner Funktion als Speicher für klimawirksame Gase noch einen weiteren Job: nämlich die jahrtausendealten Siedlungsreste im Moor zu konservieren. „Darüber hinaus sind Revitalisierungen die einzige Chance, die Moorlebensräume als Standort wertgebender Arten zu erhalten“ ist die Naturschützerin überzeugt. So beherbergt das Federseemoor Arten, die in Baden-Württemberg oder sogar deutschlandweit selten geworden sind und für deren Fortbestand der Federsee Verantwortung trägt.

Freier Führungseintritt für Federseegemeinden

Dennoch gebe es keine Faustformel, mit der die komplexen Folgen der rund 250 Jahre dauernden Entwässerung der Wiesen so einfach rückgängig gemacht werden könnten, schränkt Fritzsch ein: „Geschädigte Moore sind schwerkranke Patienten: sie brauchen eine intensive, feinfühlig Überwachung und Pflege“. Zwar, so die promovierte Botanikerin, zeige sich rund 10 Jahre nach der Renaturierung im nördlichen Federseeried auf manchen Flächen eine positive Vegetationsentwicklung – beispielsweise dort, wo die geschädigte obere Moorschicht entfernt worden war. Dennoch gebe es noch viel Verbesserungspotenzial im Federseebecken. So plant das Land aktuell die Revitalisierung des Betzenweiler Riedes im westlichen Teil des Federseemoores.

„Die wöchentliche Ablesung der Wasserstände an rund 120 im Ried verteilten Messstellen, die Kontrolle von Staubauwerken, die Ausarbeitung von Pflegevorschlägen für die Parzellen, die Entwicklung von Schutzmaßnahmen gemeinsam mit den Naturschutzbehörden – man muss immer am Ball bleiben. Hier bedanken wir uns bei allen, die mit uns vor Ort an einem Strang ziehen“ betont die NABU-Mitarbeiterin. Daher gewähre das Naturschutzzentrum für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Federseegemeinden im Jubiläumsjahr freien Eintritt in seine öffentlichen Veranstaltungen. Der Eintritt in die Ausstellung ist ohnehin frei – tritt man ein, fällt der Blick rechterhand als erstes in ein riesiges Maul: der legendäre, im Jahr 2005 im Federsee gefangene, mehr als zwei Meter große Wels hat hier als Präparat seinen Platz gefunden.

i: Infos zur Geschichte des NABU unter www.NABU.de

Für Rückfragen:

Kerstin Wernicke, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. +49 (0)7582.1778-7,
E-Mail: Kerstin.Wernicke@NABU-Federsee.de